

Impuls

Das Magazin zur Förderarbeit des Arzneimittelfonds

2026



FÖRDERPREIS

12.000 € für drei Initiativen, die sich für Familien mit psychisch erkrankten Kindern einsetzen.

BASKETBALL

Die Skyliners Frankfurt bringen die Jugend aus dem Rhein-Main-Gebiet in Bewegung.

SINGBACH

Kinder entdecken mit Johann Sebastian Bach ihre Stimme und die Welt der Musik.

Inhalt

Grundschulkinder sprechen über Gefühle	4
Sport für Menschen mit seelischen Problemen	5
Kinder in emotionaler Entwicklung stärken	6
Gemeinsam stark: Ausflug stärkt Eltern-Kind-Bindung	7
Über die Zukunft der Patientenunterstützung	8
Den Schatz der eigenen Stimme erschließen	10
Basketball macht Schule	11
Gesunde Ernährung und Naturerlebnis	12
Medizinische Versorgung für benachteiligte Menschen	13
Magische Momente für Kinder krebskranker Eltern	14
Der Arzneimittelfonds: Hilfe zur Selbsthilfe	15

Liebe Leserinnen und Leser,

was gibt Menschen Kraft, wenn das Leben sie vor besondere Herausforderungen stellt? Oft sind es nicht nur medizinische Therapien oder professionelle Hilfsangebote – so wichtig diese auch sind. Es sind Begegnungen, Verständnis, gemeinsames Erleben und das Gefühl, nicht allein zu sein. Genau hier setzt die Arbeit des Arzneimittelfonds an. Mit dieser Ausgabe des Impuls möchten wir Ihnen erneut zeigen, wie vielfältig und wirksam Hilfe zur Selbsthilfe sein kann. Die vorgestellten Projekte eint ein gemeinsames Ziel: Sie stärken Kinder, Familien und Menschen in belastenden Lebenssituationen – sei es durch emotionale Unterstützung, Bewegung, kulturelle Bildung oder niedrigschwellige medizinische Versorgung. Wir begegnen Grundschulkindern, die lernen, ihre Gefühle zu benennen. Wir erleben, wie Sport neue Zuversicht schafft und wie gemeinsames Singen oder Basketballspielen Gemeinschaft und Selbstvertrauen wachsen lässt. Wir sehen, wie kreative Angebote und Auszeiten Familien neue Perspektiven eröffnen – und wie engagierte Ehrenamtliche dort helfen, wo Unterstützung besonders dringend gebraucht wird.



Als Fördergemeinschaft mittelständischer Pharmaunternehmen tragen wir Verantwortung – nicht nur für innovative Arzneimittel, sondern auch für das gesellschaftliche Umfeld unserer Standorte. Seit über drei Jahrzehnten unterstützen wir Initiativen in den Bereichen Gesundheit und Soziales, Bildung, Sport, Wissenschaft und Kultur. Unser Leitgedanke bleibt dabei unverändert: nachhaltige Förderung, die Eigeninitiative stärkt und langfristige Wirkung entfaltet. Die Projekte in diesem Magazin stehen beispielhaft für das große Engagement zahlreicher Vereine, Stiftungen und Ehrenamtlicher. Ihnen gilt unser besonderer Dank. Ohne ihren Einsatz, ihre Kreativität und ihre Ausdauer wären viele dieser Angebote nicht möglich.

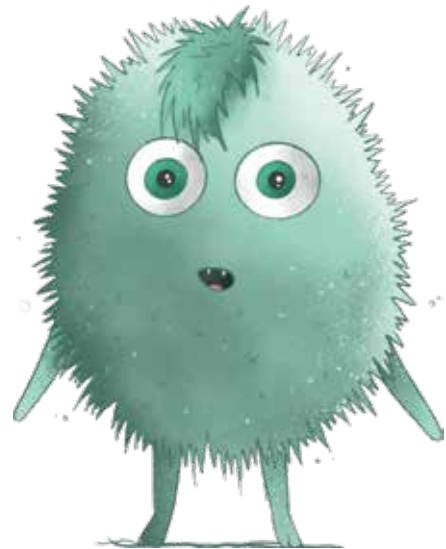
Wir laden Sie herzlich ein, sich inspirieren zu lassen – von Ideen, die Mut machen, von Menschen, die Verantwortung übernehmen und von Geschichten, die zeigen, wie viel bewegt werden kann, wenn wir gemeinsam handeln.

Ihre Sula Lockl
Geschäftsführerin
des Arzneimittelfonds

Grundschul Kinder sprechen über Gefühle



Der Frankfurter Verein Psychosozialbildung stellt Grundschullehrkräften kostenlos zwei kindgerecht gestaltete Plakate zur Verfügung, die einen einfachen und spielerischen Einstieg in die Welt der Gefühle ermöglichen. Ergänzt wird das Angebot durch animierte Videos und interaktive Materialien. Für dieses Projekt wurde der gemeinnützige Verein nun mit dem ersten Platz des Förderpreises 2025 des Fonds der Arzneimittelfirmen Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland zum Thema „Stark im Schatten – Familien stärken“ gewürdigt. Das Fördergeld in Höhe von 5.000 Euro wurde am 9. Februar 2026 in Niederdorfelden übergeben.



Viele Kinder wachsen mit psychisch belasteten Eltern oder Geschwistern auf und übernehmen früh Verantwortung, ohne Raum für ihre eigenen Gefühle zu haben. Das Bärtierchen-Projekt richtet sich gezielt an diese Kinder und schafft einen geschützten Rahmen, in dem sie lernen können, Emotionen wahrzunehmen, zu benennen und zu teilen – im Unterricht und darüber hinaus. Durch die Förderung emotionaler Ausdrucksfähigkeit werden nicht nur die Kinder selbst entlastet, sondern auch ihr familiäres Umfeld indirekt unterstützt.

Mithilfe der Bärtierchen-Plakate werden Kinder nach ihrem psychischen Befinden gefragt. Die Plakate bieten eine vielfältige Auswahl an Antwortmöglichkeiten und eröffnen so einen sicheren Raum, in dem Kinder üben können, Gefühle wahr-

zunehmen, einzuordnen und mit ihnen umzugehen. Gleichzeitig entsteht Raum für Austausch über Emotionen – sowohl mit einer Vertrauensperson als auch mit Mitschülerinnen und Mitschülern.

Spendenkonto:

Psychosozialbildung e.V.
GLS Bank

IBAN: DE46 4306 0967 1084 4629 00

BIC: GENODEM1GLS



Fonds-Vorstandsmitglied Britta Schlamann, Fonds-Geschäftsführerin Sula Lockl, Dr. Daniel Bunsen und Tamara Beck vom Verein Psychosozialbildung sowie Fonds-Vorstandsmitglied Thorsten Sponholz und Fonds-Vorstandsvorsitzender Richard M. Engelhard (v.l.n.r.).

Sport für Menschen mit seelischen Problemen

Die Hanauer Selbsthilfegruppe „SePro – Menschen mit seelischen Problemen“ erweitert ihr Angebot künftig um bewegungstherapeutische und mentale Angebote. Ziel ist es, Betroffene dabei zu unterstützen, Körper, Geist und Seele in Einklang zu bringen – durch Bewegung und die bewusste Auseinandersetzung mit sich selbst. Die Selbsthilfegruppe wurde dafür mit dem zweiten Platz des Förderpreises 2025 des Fonds der Arzneimittelfirmen Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland zum Thema „Stark im Schatten – Familien stärken“ ausgezeichnet. Der Preis ist mit 4.000 Euro dotiert. Er wurde am 9. Februar 2026 in Niederdorfelden übergeben.



Die Selbsthilfegruppe im Begegnungszentrum Hanau-Main-Kinzig richtet sich an Menschen mit seelischen Problemen. Seit über 15 Jahren bietet sie Betroffenen und ihren Angehörigen einen sicheren Raum zum Austausch, zur gegenseitigen Unterstützung und Stärkung. Zentrale Themen sind Depressionen, Angst- und Panikstörungen sowie Zwangsstörungen. Neben den wöchentlichen Treffen werden Seminare, Workshops, Grillfeste und gemeinsame Abendessen angeboten, um das Gemeinschaftsgefühl zu fördern. Künftig soll das Angebot durch bewegungstherapeutische und mentale Angebote ergänzt werden. In Zusammenarbeit mit

einer qualifizierten Sporttherapeutin sollen die Teilnehmenden durch achtsame Körperarbeit ein neues Körpergefühl entwickeln, ihre Selbstwahr-

Spendenkonto:
 Begegnungszentrum
 Hanau-Main-Kinzig e. V.
 Sparkasse Hanau
 IBAN:
 DE10 5065 0023 0034 2504 80
 BIC:
 HELADEF1HAN

nehmung stärken und ihr allgemeines Wohlbefinden fördern. Zusätzlich sind ein Wochenendseminar sowie gemeinsames Kochen geplant, um die Gruppendynamik weiter zu unterstützen.



Peter Schwabe und Christian Hintz von der Selbsthilfegruppe SePro (v.l.n.r.).

Kinder in emotionaler Entwicklung stärken

Mit dem Projekt „PowerKids“ unterstützt die Frankfurter Stiftung „Starke Bande“ Kindergartenkinder mit psychosozialen Belastungen, um emotionale und soziale Entwicklungsstörungen frühzeitig zu verhindern und Familien langfristig vor sozialer Desintegration zu schützen. Für dieses Projekt wurde die Stiftung nun mit dem dritten Platz des Förderpreises 2025 des Fonds der Arzneimittelfirmen Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland zum Thema „Stark im Schatten – Familien stärken“ ausgezeichnet. Das Preisgeld von 3.000 Euro wurde am 9. Februar 2026 in Niederdorfelden übergeben.



Psychosoziale Belastungen zeigen sich oft schon im Kindergartenalter. Gerade in dieser sensiblen Entwicklungsphase sind Kinder besonders gefährdet, da ihnen häufig grundlegende emotionale und soziale Fähigkeiten fehlen, um mit Belastungen umzugehen. Viele entwickeln früh Verhaltensauffälligkeiten – von aggressivem oder impulsivem Verhalten über Rückzug bis hin zu depressiven Tendenzen.

Das Projekt „PowerKids – Kindergartenkinder“ setzt an diesem Punkt an: Ziel ist es, Kinder im Vorschulalter frühzeitig in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung zu stärken

und familiäre Belastungen präventiv abzufedern. Durch die Kombination aus Gruppenarbeit, individueller Begleitung und Elternarbeit entsteht ein vernetztes Unterstützungssystem, das sowohl vorbeugend als auch stabilisierend wirkt. Im Fokus stehen die Förderung von Selbstregulation, Empathie, Konfliktfähigkeit und sozialem Miteinander, um langfristigen Entwicklungsstörungen vorzubeugen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Geschwisterkindern, die in Familien mit psychischen Belastungen oft im Hintergrund stehen. Sie erhalten Raum, ihre Erfahrungen zu teilen, Verständnis zu finden und eigene Ressourcen zu entdecken. Gleichzeitig werden die Eltern über Beratungs- und Austauschangebote aktiv eingebunden. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Kindergärten werden die entwickelten Konzepte in den Alltag integriert und entfalten ihre Wirkung über die Projektlaufzeit hinaus.

Spendenkonto:

Stiftung Starke Bande
Taunus Sparkasse
IBAN: DE50 5125 0000 0001 1575 15
BIC: HELADEF1TSK



Carmen Cachafeiro und Helena Varvaroussis von der Stiftung „Starke Bande“ (v.l.n.r.).

Gemeinsam stark: Ausflug stärkt Eltern-Kind-Bindung

Im Rahmen des Projekts „Starke Kinder“ unterstützt die Werkgemeinschaft Wiesbaden e. V. Kinder und Jugendliche, deren Eltern von Sucht- oder psychischen Erkrankungen betroffen sind. Um den Familien unbeschwerte Momente zu ermöglichen und den Austausch mit anderen Betroffenen zu fördern, organisiert der Verein einen Ausflug in den Europapark in Rust. Zur Unterstützung des Ausflugs erhielt die Werkgemeinschaft Wiesbaden e. V. einen mit 1.500 Euro dotierten Sonderpreis. Er ist Teil des Förderpreises 2025 des Fonds der Arzneimittelfirmen Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland zum Thema „Stark im Schatten – Familien stärken“.

Die Gruppengemeinschaft der teilnehmenden Eltern und Kinder wird durch die gemeinsam verbrachte Zeit gestärkt, wodurch Freude und Ressourcen mobilisiert werden, um den Alltag besser bewältigen zu können. Gleichzeitig fördert die qualitativ hochwertige Familienzeit die Eltern-Kind-Bindung und gibt den Familien die Möglichkeit, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Das Projekt „Starke Kinder“ wurde bereits 2013 ins Leben gerufen. Ziel des Vereins ist es, Familien zu unterstützen, indem Kindern und Jugendlichen geholfen wird, die Erkrankung ihrer Eltern zu verstehen und einen angemessenen Umgang damit zu erlernen. Die Arbeit zielt darauf ab, die Kinder aus ihrer Isolation zu holen und sie altersgerecht über psychische Erkrankungen in der Familie aufzuklären. Durch das Bewusstmachen eigener Belastungen, die Stärkung der Resilienz und die Entwicklung von Bewältigungsstrategien sollen die Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen verbessert werden. Auf diese Weise soll einer möglichen psychischen Beeinträchtigung im Jugend- oder Erwachsenenalter vorgebeugt werden.

Neben Einzelberatungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bietet der Verein auch Unterstützung für Eltern, Geschwister und andere Angehörige an. Viermal jährlich findet ein „Eltern- & Kinder-Treff“ statt, in dessen Rahmen auch der Ausflug in den Freizeitpark organisiert wird. Bei Bedarf vermittelt die Werkgemeinschaft Wiesbaden e. V. zudem weitere Freizeitangebote, Fachberatungsstellen sowie psychotherapeutische Unterstützung. Darüber hinaus wird in Schulen ein Präventionsprogramm zur Förderung der psychischen Gesundheit ab der 8. Klassenstufe angeboten.



Von Apps bis Telemonitoring: Über die Zukunft der Pat

IQVIA ist ein weltweit führendes Unternehmen für innovative Analytik, Technologielösungen und klinische Auftragsforschung. Das Mitglied im Arzneimittelfonds mit Hauptsitz in Frankfurt unterstützt Life-Science-Unternehmen, Verbände, Institutionen, Kostenträger und weitere Akteure im Gesundheitswesen dabei, die Gesundheitsversorgung zu verbessern. Nicole Bareiß, Projektmanagerin für Patient Engagement bei IQVIA, erläutert im Interview, wie therapiebegleitende Patientenunterstützung funktioniert.

Frau Bareiß, was genau verbirgt sich hinter dem Begriff „therapiebegleitende Patientenunterstützung“ und warum kommt ihr eine so große Bedeutung zu?

Therapiebegleitende Patientenunterstützung bedeutet, dass Patientinnen und Patienten während ihrer Behandlung mit einem bestimmten Medikament – insbesondere zu Beginn – aktiv begleitet und zusätzlich unterstützt werden. Dies kann Schulungen zum verschriebenen Produkt und dessen Anwendung zur Indikation, Erinnerungsfunktionen oder eine persönliche Betreuung umfassen. Durch datenbasierte Ansätze und den Austausch mit Patientenorganisationen und Betroffenen entwickeln wir individuell zugeschnittene Programme, die nachweislich zu besseren Therapieergebnissen führen.

Welche Bedeutung hat dabei der Einsatz von Technologien wie Apps oder künstlicher Intelligenz?

Technologie erlaubt eine durchgängige, individuell zugeschnittene Unterstützung – sei es über Apps, Chatfunktionen, digitale Erinnerungen oder Telemonitoring und -betreuung – und kann so Hilfe rund um die Uhr bereitstellen. Wir setzen moderne und DSGVO-konforme Technologien und smarte Analysen dazu ein, um Patientinnen und Patienten genau dort zu begleiten, wo sie es benötigen. Unkompliziert, sicher und effektiv. Zudem können mit dem Einsatz von entsprechender Technologie, diverse Patientendaten erhoben und weitere Insights zur Behandlung generiert werden.

Welche Maßnahmen ergreifen Sie, um den Schutz der Patientendaten zu gewährleisten?

Der Schutz von Patientendaten hat für uns höchste Priorität. Wir befolgen dafür alle gesetzlichen Regelungen und Vorgaben und setzen zudem auf strenge interne Datenschutzrichtlinien und sichere IT-Systeme. Mit unserer langjährigen Erfahrung im Gesundheitswesen weltweit und modernster Technologie stellen wir sicher, dass Datensicherheit und Vertraulichkeit stets auf höchstem Niveau gewährleistet sind.



Wie wird sich die therapiebegleitende Patientenunterstützung Ihrer Einschätzung nach in Zukunft weiterentwickeln?

Patientinnen und Patienten sind heute dank moderner Kommunikationstechnologien generell viel informierter als früher und die weitere Digitalisierung wird diesen Trend verstärken. Die Zukunft der Bindung an eine Therapieoption liegt demnach in der Kombination aus technologischer Innovation, systematischer Einbindung der Patientenstimme und partnerschaftlicher Zusammenarbeit aller Akteure im Gesundheitssystem. Pharmaunternehmen und Dienstleister wie IQVIA sind gefordert, diese Trends aktiv zu gestalten und nachhaltige, patientenzentrierte Lösungen zu entwickeln.



Patientenunterstützung

Im Allgemeinen sehen wir auch den Trend, dass Therapien immer komplexer werden. Beispielsweise werden bei seltenen Erkrankungen auch Heimselbsttherapie-Optionen zur gängigen Praxis, was früher undenkbar war. Da die Betroffenen aber häufig weit von spezialisierten Zentren entfernt leben und auf kontinuierliche, alltagsnahe Unterstützung angewiesen sind, erweisen sich gerade hier zusätzliche Unterstützungsangebote als hilfreich, um den Therapieerfolg zu gewährleisten. Digitale Patient-Support-Programme bieten hier niedrigschwellige Hilfen – zum Beispiel durch Chatbots für zeit- und ortsunabhängige Antworten, Wearables zur Überwachung von Vitalzeichen oder Generierung von Echtzeitdaten oder Apps zur Erinnerung und Dokumentation. Künstliche Intelligenz kann bei der Risikobewertung helfen und setzt auf Echtzeit-Vitalparameter, vernetzte Geräte und verhaltenswissenschaftliche Ansätze, um das Engagement in die Therapie zu steigern. Dadurch wird die Therapieadhärenz gestärkt, das Gesundheitssystem wird insgesamt entlastet, weil die Behandlungspfade nicht mehr so viel springen und Betroffene beziehungsweise deren Angehörige erhalten mehr Sicherheit und eine neue Form der Selbstbestimmung im Umgang mit ihrer Erkrankung.

Wann ist der geeignete Zeitpunkt, um ein Patient-Support-Programm zu planen?

Die Planung eines Patient-Support-Programms sollte idealerweise bereits in der späten klinischen Entwicklungsphase starten und interdisziplinär erfolgen – insbesondere bei seltenen Erkrankungen, bei denen Heimselbsttherapie zunehmend Teil der Versorgung wird. Spätestens mit der Einreichung zur Zulassung, sollten Insights über Patientenpfade vorhanden sein und der Austausch zum Bedarf der Patientinnen und Patienten mit den Patientenorganisationen initiiert werden. Auf diese Weise können frühzeitig niedrigschwellige, alltagsnahe Unterstützungsangebote entwickelt werden, die die Therapieadhärenz fördern und Patientinnen und Patienten gezielt helfen, ihre Therapie in ihren Alltag zu integrieren.

Welche Voraussetzungen sollten erfüllt sein, um ein Patient-Support-Programm erfolgreich umzusetzen?

Ein erfolgreiches Patient-Support-Programm setzt ein fundiertes Verständnis für die Lebensrealität der Patientinnen und Patienten voraus. Das Programm nimmt vor allem die mit

dem Start der Therapie einhergehenden Hürden in den Blick. Daraus wird eine klare Zielsetzung abgeleitet. Patientinnen und Patienten wird das Programm in der Regel über den Behandler oder eine Patientenorganisation bekannt gemacht. Schließlich braucht es unkomplizierte Einwilligungsverfahren, um die Programme leicht zugänglich zu machen. Besonders wichtig ist die aktive Einbindung der behandelnden Fachkräfte.

Auf welche Weise können Pharmaunternehmen die Erkenntnisse aus einem Patient-Support-Programm nutzen?

Pharmaunternehmen können die im Patient-Support-Programm gewonnenen Erkenntnisse vielseitig nutzen – von der Erfassung von Nebenwirkungen, Produktbeschwerden und Dosierungsinformationen bis hin zu Erfahrungen aus dem realen Leben und Informationen zur Lebensqualität der Patientinnen und Patienten unter der Therapie. Die Generierung von patientenzentrierten Kenntnissen kann Auftraggebern bei weiteren Patientenzentrierungsansätzen, regulatorischer Compliance, Marktzugängen und kontinuierlicher Verbesserung der Versorgung unterstützen. So wird es möglich, eine realitätsnahe Bewertung von Nutzen und Risiken über den gesamten Produktlebenszyklus zu gewinnen. Auch Ursachen für Therapieabbrüche – etwa Unsicherheit, unzureichende Aufklärung oder fehlende Alltagsunterstützung – werden erkennbar und lassen sich gezielt angehen, um die Patientenversorgung zu verbessern und die Therapieadhärenz langfristig zu stärken.

Was motiviert Ihr Unternehmen, sich im Arzneimittelfonds zu engagieren?

Unser Engagement im Arzneimittelfonds folgt einer klaren gesellschaftlichen Verantwortung: Wir möchten dazu beitragen, dass Betroffene und Familien Unterstützung und Entlastung erfahren und unsere unternehmerische Mission ist die Verbesserung des Gesundheitssystems mit allen Akteuren. Der Fonds zeichnet Projekte aus, bei denen Hilfe oft unsichtbar bleibt. Darüber hinaus sehen wir die Förderung solcher Initiativen als Teil unseres übergeordneten Ziels, die Patientenversorgung ganzheitlich zu verbessern. Als Unternehmen, das sich intensiv mit Patient Engagement beschäftigt, wissen wir, wie wichtig es ist, nicht nur die medizinische Behandlung, sondern auch das soziale Umfeld zu stärken.

Den Schatz der eigenen Stimme erschließen



Der Förderverein der Peter-Rosegger-Schule schafft seit über 30 Jahren die finanziellen, materiellen und personellen Voraussetzungen, um die wertvolle pädagogische Arbeit an der Wiesbadener Grundschule zu unterstützen. Nun ist es dem Verein gelungen, das Mitsingprojekt „SingBach“ erneut in die hessische Landeshauptstadt zu holen. Schirmherr ist Hessens Ministerpräsident Boris Rhein.

Im März 2026 werden 200 Grundschülerinnen und Grundschüler aus sieben musikalischen Grundschulen in Wiesbaden und dem Rheingau-Taunus-Kreis unter Leitung der Tübinger Kirchenmusikerin Friedhilde Trüün in der Lutherkirche in Wiesbaden ein Konzert der besonderen Art geben: Die Kinder tragen mit Lust und Esprit „Hits“ von Johann Sebastian Bach vor, entdecken dabei ihre Stimme und die Welt der Musik. Begleitet werden sie von einem Jazzensemble. In der Zwischenzeit wird fleißig geübt. Für das große Abschlusskonzert werden originale Liedkompositionen, Choräle, kindgerecht bearbeitete Arien und mit Text versehene instrumentale Stücke von Johann Sebastian Bach einstudiert.

Über das Mitsingprojekt „SingBach“ haben sich bereits über 7000 Grundschulkinder in ganz Deutschland diesen musikalischen Schatz erschlossen. Der Arzneimittelfonds unterstützt das Projekt mit einer Förderung in Höhe von 2.200 Euro.



Die Schirmherrschaft für das Projekt hat der Hessische Ministerpräsident Boris Rhein übernommen und unterstreicht damit die Bedeutung kultureller Bildungsangebote für Kinder.

Basketball macht Schule

Mit der Initiative „Basketball macht Schule“ haben es sich die Skyliner Frankfurt zum Ziel gesetzt, die Jugend aus dem Rhein-Main-Gebiet in Bewegung zu bringen. Im Rahmen von Basketball-Schul-AGs werden Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren mithilfe des Basketballsports an wichtige Themen wie Bewegung, Integration und Ernährung spielerisch herangeführt.

In bis zu 140 Arbeitsgemeinschaften pro Woche bewegen sich mittlerweile rund 3.000 Kinder und Jugendliche. Dabei wird die motorische Entwicklung der Kinder gefördert, Spaß an Bewegung vermittelt und Teamgeist sowie soziale Integration von Kindern mit Migrationshintergrund gestärkt. Zudem bietet die Initiative „Basketball macht Schule“ jährlich rund 15 Schnupper- und Aktionstage an, die den Teilnehmenden in einer Doppelstunde die grundlegenden Techniken des Basketballs vermitteln. Ein All-Star-Day und eine Schulliga für die Klassenstufen 5 bis 7 bieten Gelegenheiten, sich im Wettkampf mit anderen Schülern und Schülerinnen zu messen.

Die Initiative „Basketball macht Schule“ arbeitet gezielt mit Schulen in Stadtteilen mit hohem Migrationshintergrund zusammen und bietet spezielle Arbeitsgemeinschaften für Geflüchtete und Kinder mit Beeinträchtigungen an. Damit wirklich alle teilnehmen können, sind die Angebote für Schulen sowie für die Teilnehmenden kostenfrei. Der Kinderschutz ist in Kooperation mit der Sportjugend Hessen fester Bestandteil der Ausbildung von den Übungsleiterinnen und Übungsleitern. Neben der Einhaltung aller gesetzlichen Pflichten ist es das Ziel, in den Arbeitsgemeinschaften ein Training zu etablieren, welches die Partizipation der Kinder und Ju-

gendlichen fördert und sie in ihrem Selbstbewusstsein stärkt. Gemeinsam mit der KiWiS-Stiftung setzt sich die Initiative „Basketball macht Schule“ außerdem für eine ausgewogene und gesunde Ernährung von Kindern und Jugendlichen ein. Seit dem Schuljahr 2021/22 besteht zudem eine Kooperation mit der Tanzplattform Rhein-Main und dem Hessischen Kultusministerium, um tänzerische Elemente in den Basketballunterricht einzubinden. Der Arzneimittelfonds unterstützt die wichtige Arbeit der Initiative „Basketball macht Schule“, indem die Kosten für eine Basketball-Schul-AG für ein Schuljahr in Höhe von 3.000 Euro übernommen wurden.



Gesunde Ernährung und Naturerlebnis

Der Verein Pädagogische Netzwerkstatt e.V. engagiert sich seit vielen Jahren im Stadtteil Trier-Nord für Kinder- und Jugendarbeit. Mit dem Jugendtreff „X-Games“ bietet der Verein einen wichtigen Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 18 Jahren – mit dem Schwerpunkt auf offene Jugend- und Medienarbeit. Das Angebot ist vielseitig: Die Kinder können den Mittagstisch, die Hausaufgabenhilfe sowie zahlreiche Freizeitaktivitäten nutzen. Dazu gehören unter anderem Sport, Musik, Medienprojekte, Spiel-

angebote, Unterstützung bei der Ausbildungssuche und Bewerbungshilfe. Auch Familienunterstützung und Arbeit mit Geflüchteten sind feste Bestandteile der täglichen Arbeit. Besonders beliebt sind die Ferienprogramme, die bewusst kostengünstig gestaltet werden, um allen Kindern aus dem Viertel die Teilnahme zu ermöglichen. Im Oktober 2025 organisierte der Verein eine besondere Aktion: eine fünftägige Waldwoche unter dem Motto „Gesunde Ernährung“. Dabei standen nicht nur gesunde Lebensmittel auf dem

Programm, sondern auch Themen wie Umweltbewusstsein, Nachhaltigkeit, Müllvermeidung und Wiederverwertung. Die Kinder sollten erleben, wie viel Freude der Aufenthalt in der Natur bereiten kann – beim Entdecken, Spielen und Lernen im Wald. Der Arzneimittelfonds unterstützte die Waldwoche mit einem Zuschuss in Höhe von 1.548 Euro. Durch diese Förderung konnte das Projekt erfolgreich umgesetzt und ein wichtiger Beitrag zur Gesundheitsförderung und Umweltbildung im Stadtteil geleistet werden.



Medizinische Versorgung für benachteiligte Menschen

Der Caritasverband Worms setzt sich seit einem Jahrhundert kraftvoll, engagiert und kompetent für Menschen ein, die Unterstützung benötigen. Im Mittelpunkt aller Tätigkeiten steht der Mensch – ein Leitbild, an dem sich alle Einrichtungen und Projekte des Verbandes orientieren. Ein herausragendes Projekt ist der Gesundheitsladen im Wormser Nordend, der wohnungslosen und hilfsbedürftigen Menschen eine kostenfreie, auf Wunsch anonyme medizinische Grundversorgung sowie soziale Beratung bietet. Ziel des Gesundheitsladens ist es, Menschen ohne Krankenversicherung oder mit erschwerter Zugang zum Gesundheitssystem niedrigschwellig zu unterstützen und sie Schritt für Schritt wieder in das reguläre Gesundheitssystem zu integrieren.

Der Gesundheitsladen wurde 2008 ins Leben gerufen. Er trägt dazu bei, die bekannten Zusammenhänge zwischen Armut und schlechter Gesundheit zu durchbrechen. In den letzten fünf Jahren stellten Nichtsesshafte, darunter Menschen aus Notschlafstellen und Sammelunterkünften, zwischen 30 und 53 Prozent der Patientinnen und Patienten. Der Gesundheitsladen befindet sich in einem ehemaligen Ladengeschäft im Wormser Nordend, einem Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf. Neben der wöchentlichen Sprechstunde vor Ort ist das Team bei Bedarf auch in zwei Obdachlosenunterkünften für 45 bis 50 Menschen aktiv.

Das Team des Gesundheitsladens für die einmal wöchentlich abgehaltene Sprechstunde besteht aus einem ehrenamtlichen Arzt oder einer Ärztin, einer Krankenschwester und einer Sozialpädagogin. Insgesamt engagieren sich sieben ehrenamtliche Ärztinnen und Ärzte sowie eine Krankenschwester im Wechsel. Zusätzlich stehen Fachärzte – darunter Kinderärzte, Zahnärzte, Gynäkologen und Augenärzte – ehrenamtlich zur Verfügung.

Der Gesundheitsladen arbeitet eng mit den Fachdiensten des Caritasverbandes zusammen, darunter Suchtkrankenhilfe, Allgemeine Lebensberatung, Schwangerschaftsberatung, Psychosoziales Zentrum und die Clearingstelle Krankenversicherung Rheinland-Pfalz.

Damit der Gesundheitsladen seine Arbeit aufrechterhalten kann, ist er auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Die Mittel werden für Medikamente, Impfstoffe, Labortätigkeiten, Verbandsmaterialien sowie für die Infrastruktur wie Miete, Strom und EDV benötigt. Der Arzneimittelfonds unterstützt die wichtige Arbeit des Gesundheitsladens mit einer Spende in Höhe von 1.000 Euro. Die Mittel werden gezielt für die Finanzierung von Medikamenten verwendet, um auch weiterhin eine zuverlässige medizinische Grundversorgung gewährleisten zu können.



Magische Momente für Kinder krebskranker Eltern

Wenn ein Elternteil an Krebs erkrankt, verändert sich das Leben der gesamten Familie schlagartig. Besonders Kinder spüren die Belastung, auch wenn sie oft nicht darüber sprechen. Sie erleben Angst, Unsicherheit und den Verlust von unbeschwerteren Momenten. Der Wiesbadener Verein „Aufwind!“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, genau diesen Kindern wieder Raum für Leichtigkeit zu schenken – Momente, in denen sie lachen, träumen und einfach Kind sein dürfen. Im Januar und Februar 2026 veranstaltete der Verein zwei magische Märchennachmittage mit der bekannten Erzählerin Martina Böhme. Eingeladen waren Kinder verschiedener Altersgruppen, die sich auf eine fantasievolle Reise in die Welt der Geschichten begeben durften. In wohliger, geschützter Atmosphäre entstanden Inseln der Ruhe, die den kleinen Zuhörerinnen und Zuhörern eine Auszeit vom herausfordernden Alltag schenkten. Martina Böhme versteht es, Märchen nicht nur zu erzählen, sondern lebendig werden zu lassen – mit warmen Tönen, liebevollen Gesten und einer großen Portion Zauber. So wird jeder Nachmittag zu einem Erlebnis, das lange nachklingt.

Der Verein „Aufwind!“ wurde von Menschen gegründet, die tagtäglich mit dem Thema Krebs konfrontiert sind – Krankenpfleger:innen, Ärzt:innen, Psychoonkolog:innen und Berater:innen – und die aus ihrer beruflichen Erfahrung wissen, wie sehr Kinder unter der Erkrankung eines Elternteils leiden können. Ihr Ziel ist es, die besonderen Nöte früh zu erkennen und zu lindern. Heute besteht „Aufwind!“ aus einer hauptamtlichen Mitarbeiterin sowie einem engagierten ehrenamtlichen Vorstand. Gemeinsam schaffen sie ein Netzwerk der Unterstützung, das betroffenen Familien kostenfrei zur Verfügung steht. Denn finanzielle Sorgen sollen kein Hindernis sein, wenn ein Kind Hilfe braucht. Neben den Beratungsgesprächen für Eltern, Kinder und Jugendliche und Gruppenangeboten ermöglicht der Verein erlebnispädagogische Angebote, Ferienprogramme und Wochenendfreizeiten, bei denen Spaß, Luftholen und Krafttanken vom belastenden Familienalltag im Vordergrund stehen. Der Verein zeigt damit eindrucksvoll, wie wertvoll psychosoziale Unterstützung im Umfeld einer schweren Erkrankung sein kann. Jede Geschichte, jedes Lächeln und jeder Moment unbeschwerter Freude trägt dazu bei, die seelische Gesundheit der Kinder zu stärken und sie in einer herausfordernden Lebensphase zu begleiten. Der Arzneimittelfonds unterstützte die Märchennachmittage mit 700 Euro.



Der Arzneimittelfonds: Hilfe zur Selbsthilfe



Seit mehr als drei Jahrzehnten engagiert sich der Arzneimittelfonds für Projekte in den Bereichen Gesundheit und Soziales, Sport, Bildung, Wissenschaft und Kultur. Leitgedanke aller Förderaktivitäten ist dabei die Hilfe zur Selbsthilfe: Initiativen sollen so unterstützt werden, dass sie ihre Arbeit langfristig eigenständig fortführen können. Ein fester Bestandteil des Engagements ist zudem ein jährlich vergebener Förderpreis für ehrenamtliches Engagement und Selbsthilfe.

Getragen wird der Fonds von zwölf mittelständischen, überwiegend familiengeführten Pharmafirmen aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Ihr gemeinsames Anliegen: gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und konkrete Nachbarschaftshilfe im Umfeld ihrer Standorte leisten. Zu diesem Zweck wurde 1992 ein gemeinnütziger Verein gegründet. Seither erhalten Organisationen sowie ehrenamtlich engagierte Einzelpersonen finanzielle Unterstützung.

Thematisch ist der Arzneimittelfonds bewusst breit aufgestellt, um dort helfen zu können, wo Unterstützung gebraucht wird. In den vergangenen Jahren lag ein Schwerpunkt im Bereich Gesundheit und Soziales – etwa auf der Prävention chronischer Erkrankungen, dem Erhalt von Lebensqualität und der Förderung der Gesundheit im Alter. Im Sport wurden vor allem eh-

renamtliche Initiativen, Bewegungsangebote in Vereinen sowie Projekte im Behindertensport gefördert. Kulturelle Vorhaben zielten darauf ab, Chancengleichheit beim Zugang zu Musik und Kunst zu schaffen. In Bildung und Wissenschaft stand insbesondere die Frühförderung im Fokus.

Seit 1999 schreibt der Fonds jährlich einen Förderpreis aus, dessen Thema sich am Leitbild und Förderzweck orientiert. Über die Vergabe entscheidet eine Jury aus Vertretern der Mitgliedsunternehmen sowie externen Partnern.

„Wir würden gerne noch viel mehr Projekte unterstützen“, betont Fonds-Geschäftsführerin Sula Lockl. Umso größer sei die Freude über weitere pharmazeutische Unternehmen, die sich für eine Mitgliedschaft entscheiden. Verantwortungsvolles Unternehmertum bedeute mehr als betriebswirtschaftlichen Erfolg – gesellschaftliches Engagement und regionale Verbundenheit hätten eine lange Tradition. An diese wolle man anknüpfen und neue Mitstreiter gewinnen. Mitglied im Arzneimittelfonds werden können alle Pharmaunternehmen mit Sitz oder Betriebsstätte in Hessen, Rheinland-Pfalz oder dem Saarland.

Finanziert wird die Arbeit des Arzneimittelfonds ausschließlich durch die Beiträge seiner Mitgliedsfirmen. Der Jahresetat beläuft sich auf rund 25.000

Euro. Die Geschäftsstelle ist beim BPI-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland angesiedelt und wird in Personalunion geführt. Um die Fördermittel vollständig den Projekten zugutekommen zu lassen, arbeitet das Team in Frankfurt ehrenamtlich.

An der Spitze des Arzneimittelfonds steht ein fünfköpfiger Vorstand, der von der Mitgliederversammlung jeweils für zwei Jahre gewählt wird. Er entscheidet über alle Fördermaßnahmen und wird bei der Bewertung von Projektanträgen sowie bei der Entwicklung von Qualitätskriterien von externen Partnern beratend unterstützt.

Sie möchten mehr über die Arbeit des Arzneimittelfonds erfahren?

Auf www.arzneimittelfonds.de können Sie sich über die geförderten Projekte aus den letzten Jahren informieren.

Sie interessieren sich für eine Mitgliedschaft im Arzneimittelfonds?

Die Geschäftsstelle in Frankfurt steht Ihnen für weitere Informationen gerne zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich an Sula Lockl unter 069-2556-1534 oder per Mail an lockl@arzneimittelfonds.de.



Impressum

Herausgeber:

Fonds der Arzneimittelfirmen Hessen / Rheinland-Pfalz / Saarland e.V.
Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt am Main
www.arzneimittelfonds.de

Redaktion & Gestaltung:

Bonitomedia GmbH
Karlstraße 34
64283 Darmstadt
Telefon: 06151/15950-0
E-Mail: office@bonitomedia.com
www.bonitomedia.com

Redaktionsschluss: 23.02.2026

Der „Fonds der Arzneimittelfirmen Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.“ – kurz: Arzneimittelfonds – fördert Projekte auf den Gebieten Gesundheit und Soziales, Sport, Bildung und Wissenschaft. Darüber hinaus vergibt der Arzneimittelfonds jährlich einen Förderpreis für ehrenamtliches Engagement und Selbsthilfe. Der Fonds ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Frankfurt am Main.

Bildnachweise:

Titelseite: AleksandarNakic / iStockphoto.com, S. 3: Alexander Schwander / VCI Hessen, S. 4, 5, 6: Markus Schmidt / Bonitomedia, S. 7: Jen Siska / iStockphoto.com, S. 8: IQVIA S. 10: Highwaystarz-Photography / iStockphoto.com, Sinah Osner / Hessische Staatskanzlei, S. 11: Florian Wiegand / Skyliners e. V., S. 12: Pädagogische Netzwerkstatt e. V., S. 13: Caritasverband Worms e. V., S. 14: Aufwind! e. V., S. 15: Engel.ac / Shutterstock.com